

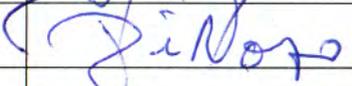
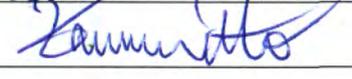
Niederschrift

über die Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer
am Dienstag, dem 23.04.2013
im Haus der Vereine - Bibliothek (2. OG), Rulandstraße 4

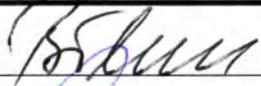
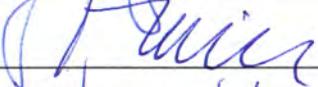
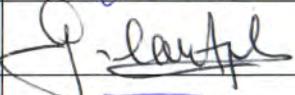
Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:30 Uhr

Anwesenheitsliste

Name	Unterschrift	Bemerkungen
<u>Vorsitz</u>		
Dr. Hart Bohne, Brenda		
<u>Beiratsmitglieder</u>		
Aleksić, Milan		
Di Naro, Enzo		
Hattab, Daoud		
Ruzica, Neducin		K.E.
Sayin, Ramazan		
Schajor, Parichat		
Scheer, Eckhard	Dienstreise	e
Trtanj, Boris	Trtanj Boris	
Tugan, Nehir		e
Wiedemuth, Isabel		
Zammitto, Angelo		
Zammitto, Maria		

Gäste

Name	Unterschrift	Institution	E-Mail-Adresse (optional – soweit nicht schon reg.)
BOHM WOLF Dr.		Stadt Speyer	wolfgang.bohm.de
Grewenig Michael		Polizei Speyer	michael.grewenig@web.de
Guido Maier		Asylantenbetreuung (Römerberg)	guido.maier@web.de
Mussolter Manfred	Mussolter	Sta. R.	
Cautzler Gerhard		Redaktion SPEYER-KURIER	g.cautzler@speyer-kurier.de
Özel Servet		Türkisch-Islamische Gem.	kontakt@ditib-speyer.de
Selita Arthur		Onnado	
Acyel-Stephan-Starcia	Stephan	Onnado	hwabea.net@web.de
Cetintas, Leyla		HWK	ketintas@hwk-platz.de
Tabat Gabriele	Gabriele Tabat	Fraktion SPD	g.tabat@t.online.de

Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer am 23.04.2013

Reihenfolge der tatsächlich behandelten Gegenstände der Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Programm zur Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Deutschen Handwerk; Referentin: Leyla Cetintas, Handwerkskammer der Pfalz/Rheinhausen, Berufsbildungs- und Technologiezentrum Ludwigshafen
3. Brezelfestumzug 14.07.2013 - Teilnahme/Unterstützung "Onuado e.V.", deutsch-afrikanischer Freundeskreis
4. Rückblick:
Demonstration "Speyer bunt statt braun" am 23.03.2013
Argumentationstraining gegen rechte Parolen am 16.03.2013
5. Interkulturelle Woche 2013

Nichtöffentliche Sitzung

6. Genehmigung des Protokolls vom 19.02.2013
7. Verschiedenes

**Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer
am 23.04.2013**

Öffentliche Sitzung

Beginn: 19:00 Uhr

Ende: 20:25 Uhr

Gegenstand: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende begrüßt um 19:00 Uhr die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Zu der Sitzung wurde mit der beiliegenden Tagesordnung fristgerecht eingeladen. Änderungen zur Tagesordnung werden nicht vorgebracht; sie gilt damit als angenommen.

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 2

Gegenstand: Programm zur Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Deutschen Handwerk; Referentin: Leyla Cetintas, Handwerkskammer der Pfalz/Rheinessen, Berufsbildungs- und Technologiezentrum Ludwigshafen

Die Vorsitzende begrüßt die Referentin, Frau Leyla Cetintas von der Handwerkskammer (HWK) Pfalz, und übergibt ihr das Wort.

Diese verteilt einen Flyer (Anlage) in die Runde, der die wesentlichen Eckpunkte des Projektes "HiM" (Handwerk integriert Migranten und Migrantinnen) zusammenfasst, das bei der HWK Pfalz am 01.01.2013 gestartet wurde, nachdem es bei der HWK Koblenz bereits seit 2007 erfolgreich im Einsatz war. Finanziert wird dieses Projekt auch mit Mitteln des ESF und des Wirtschaftsministeriums in Mainz.

Sie erläutert nochmals den Begriff Migrant(in) und stellt fest, dass in RLP rund 750.000 Menschen mit Migrationshintergrund leben (ca. 19 % der Gesamtbevölkerung). Fakt sei auch ein bestehender Bildungsnachteil für einen Teil dieser Bevölkerungsschicht mit schlechteren Schulnoten und Defiziten bei den Abschlüssen. Die HWK bekennt sich zur Bildungsverantwortung des Handwerks. Dies bezieht sich auch auf Betriebsinhaber mit Migrationshintergrund; insoweit ist die HWK auch auf der Suche nach Tutoren, die Auszubildende auf ihrem Weg begleiten. Nach ihren Erfahrungen sind deutsch-geführte Betriebe ausgesprochen bereit dazu, Praktika und Ausbildungsplätze anzubieten, wenn die konkret angesprochen werden. Seit Beginn des Jahres konnten auf diese Art und Weise bereits 17 Ausbildungsverträge vermittelt werden.

Einen wichtigen Stellenwert nimmt auch die Elternarbeit ein, um im Elternhaus zu vermitteln, wie wichtig Schul- und Berufsausbildung für die Chancen in der deutschen Gesellschaft sind. Bisher ist man viel zu sehr davon ausgegangen, dass sich Migrationsprobleme in der 3. und 4. Generation von selbst regulieren, was offensichtlich für einen Teil der Migranten nicht zutrifft.

Sie ruft die Anwesenden dazu auf, Jugendliche und junge Erwachsene an das Projekt der HWK zu verweisen, wenn sie selbst keine Lehrstelle finden können. Im Handwerk existieren mittlerweile deutlich mehr Ausbildungsplätze als Bewerber, was langfristig zu einem demografischen Problem werden wird.

Herr di Naro möchte wissen, welche Speyerer Betriebe an dem Projekt HiM teilnehmen. Laut Frau Cetintas besteht Zugang zu allen organisierten Betrieben. Für den konkreten Einzelfall können konkrete Listen erstellt werden.

Frau Dr. Bohne fragt nach der Anzahl der Mitstreiter bei der HWK. Dort sind nach Frau Cetintas insgesamt 3 Personen mit dem Projekt befasst. Jeder ist für seinen Bereich jeweils mehr oder weniger ein "Einzelkämpfer".

Herr Trtanj erfragt, ob nur Auszubildende von HiM angesprochen werden oder auch Personen mit bereits abgeschlossener Ausbildung. Das Angebot der HWK richtet sich primär an Auszubildende. Im Einzelfall werden aber auch ausgebildete Kräfte vermittelt. Gleiches gilt für die Altersgrenze, die Herr Hattab anspricht; normalerweise gilt HiM für Personen unter 25, im Einzelfall auch für Ältere.

Beigeordneter Dr. Böhm attestiert eine Verbesserung der Gesamtsituation, nachdem noch vor 6 Jahren rund 20 % der Schulabgänger keinen Abschluss hatten, sind es derzeit bei Schülern mit Migrationshintergrund noch 13 %, bei den deutschen Schülern 7 %. Über Verbände und Beschäftigungsinitiativen wie GABIS und VFBB schafft davon nochmals rund die Hälfte den Hauptschulabschluss im zweiten Anlauf. Er möchte erreichen, über Ehrenamtliche auch die restlichen 50 % einzubinden. Die Bürgerstiftung konnte in den vergangenen Jahren bereits 48 Vermittlungen in Zusammenarbeit mit den Schulen erreichen. Er stellt den Erfolg dieses Projektes grundsätzlich in Frage, da für ihn ein Schulabschluss zwingende Voraussetzung für einen Ausbildungsplatz und eine erfolgreiche Lehre darstellt.

Frau Cetintas verweist darauf, dass Handwerksbetriebe durchaus auch ohne erreichten Schulabschluss Auszubildende einstellen, wenn sich die Bewerber bewähren. Herr Dr. Böhm hingegen besteht vehement auf seinen Feststellungen. Die Vorsitzende versucht, die Kontroverse dahingehend zu schlichten, dass Herr Dr. Böhm seine Fragen und Einwendungen auch in Schriftform an Frau Cetintas richten kann.

Herr Cantzler (Speyer-Kurier) stellt ein Bildungsgefälle zwischen Jungen und Mädchen im türkischen Kulturkreis fest. Da Frauen und Mädchen meist viel ambitionierter sind, sollten sie viel stärker als Ausbildungspaten agieren. Frau Cetintas bestätigt dieses familiäre Problem, in der Jungen häufig die "Paschas" sind. Für die Vorsitzende ist das ein internationales Phänomen, das sie auch bei ihren Studierenden beobachten kann; nicht nur an der höheren Zahl der Studentinnen, sondern auch daran, dass diese häufig strebsamer sind. Bei den Männern, die im Berufsleben später häufig erfolgreicher sind, setzt der "Aha"-Moment meist später ein, bei einigen zu spät.

Herr Cantzler möchte weiterhin wissen, ob der Schwerpunkt mehr auf der Gewinnung von Auszubildenden oder Praktikanten liegt. Nach Aussage von Frau Cetintas geht es um den Abschluss von Ausbildungsverträgen, wobei ein vorgeschaltetes Praktikum häufig den Weg ebnet, da Schulnoten nicht immer etwas über die Leistungsfähigkeit im Job aussagen.

Herr Hattab fragt nach, welche Unterlagen eine Person mitbringen muss, da er viele Arbeitssuchende kennt, aber vermeiden möchte, wegen fehlender Unterlagen vergeblich zur HWK zu fahren. Mitgebracht werden sollen alle Zeugnisse (soweit vorhanden), auch ausländische (wenn übersetzt) sowie eine Musterbewerbung und alle Dokumente, die einen Eindruck von den Qualifikationen der Bewerber ermöglichen. Frau Cetintas unterstreicht nochmals, dass **KEIN** deutscher Hauptschulabschluss nachgewiesen werden muss, wenn der Auszubildende damit einverstanden ist.

**Gegenstand: Brezelfestumzug 14.07.2013 - Teilnahme/Unterstützung
"Onuado e.V.", deutsch-afrikanischer Freundeskreis**

Der Tagesordnungspunkt wird nach vorne gezogen, da Gäste vom Verein "Onuado" e.V. zu diesem Thema anwesend sind.

Die Vorsitzende, selbst Mitglied bei Onuado, teilt mit, dass der Verein eine Zugmaschine mit Anhänger als Zugbeitrag stellen wird. Es bietet sich an, eine gemeinsame Zugnummer zu gestalten, um eine größere Gruppe stellen zu können, die optisch auch etwas her macht. Sie regt an, künftig jedes Jahr mit einem anderen Partner zu kooperieren. Der Verkehrsverein will versuchen, bei der Zugaufstellung die verschiedenen Landesgruppen hintereinander zu platzieren, um die Idee "buntes Speyer" umzusetzen. Die Gelegenheit, auf dem Wagen mitzufahren, entkräftet das Argument, nicht die ganze Strecke mitlaufen zu können.

Frau Aryeh-Steffen, die Vorsitzende von Onuado, verweist nochmals auf die Entstehungsgeschichte des Vereins, der auch schon mit einem Preis des Landes ausgezeichnet wurde. Er ist nicht politisch motiviert oder strukturiert, Sinn ist ausschließlich die Herstellung zwischenmenschlicher Kontakte aller Schichten und Hautfarben. Man trifft sich jeden letzten Mittwoch im Monat um 17:30 Uhr im Gemeindezentrum der Dreifaltigkeitskirche, auch zum gemeinsamen Essen.

Frau Arthur erklärt zum Festwagen, dass vorgesehen ist, in bunten Outfits auf dem Wagen zur Musik zu tanzen. Aufgrund der Größe werden nicht alle gleichzeitig auf dem Wagen mitfahren können.

Die Vorsitzende stellt dem Beirat die Frage der Teilnahme in Kooperation und erinnert an die Erfahrungen des Vorjahres mit einer eigenen, sehr kleinen Präsenz auf dem Festzug. Die Mitarbeit betrifft nicht nur die Teilnahme am Umzug selbst, dies muss Jede(r) für sich selbst entscheiden, es geht auch um vorbereitende Arbeiten (schmücken, dekorieren etc.).

Herr Özel Servet von der türkisch-islamischen Gemeinde teilt mit, dass diese sich ebenfalls an der Zugnummer beteiligen wird, wenn der Beirat einen entsprechenden Beschluss fasst. Herr Aleksić stellt auch eine finanzielle Unterstützung in Aussicht.

Beschluss:

Der Beirat beschließt einstimmig (bei zwei Enthaltungen, A. + M. Zammitto) eine Teilnahme am Brezelfestumzug unter Zusammenarbeit mit dem Verein Onuado e.V.; die türkisch-islamische Gemeinde wird sich diesem Zugbeitrag anschließen.

**Gegenstand: Rückblick:
 Demonstration "Speyer bunt statt braun" am 23.03.2013
 Argumentationstraining gegen rechte Parolen am 16.03.2013**

"Speyer bunt statt braun" – 23.03.2013

Die Vorsitzende bezeichnet die Demonstration als gelungene Veranstaltung, an der viele Beiratsmitglieder aktiv teilgenommen haben. Es wurde ein klares "Nein" der Speyerer zu rechtsextremem Gedankengut gesetzt. Sie verweist allerdings auch auf kritische Leserbriefe in der "Rheinpfalz", die sich mit dem Recht auf freie Meinungsäußerung aller politischen Richtungen auseinandersetzten. Dem gegenüber beschäftigt sich die Zeitung "Durchblick" mit dem Thema, wie man rechtsextreme Inhalte erkennt und mit ihnen umgeht.

Herr Cantzler spricht in diesem Zusammenhang davon, dass es aus seiner Sicht keine sehr intelligente Auseinandersetzung mit den Rechten darstelle, wenn man mit Mülleimerdeckeln klappert. Ebenso hat er gewisse Probleme damit, sich in eine Reihe mit den autonomen Linken zu stellen, die offen mit Gewaltandrohungen wie die Rechten operieren ("wir wissen, wo du wohnst – wir holen deine Mutter"). Klüger wäre es gewesen, die 30 Rechten durch eine "tote Stadt" zum Bahnhof zu eskortieren, da Provokation und Aufmerksamkeit erregen genau deren Ziel sei. Frau Tabor (SPD) verweist auf die gemeinsamen Beschlüsse des Bündnisses und fordert: "wehret den Anfängen". Auch die Vorsitzende vertritt die Auffassung, dies müsse bei einer Neuauflage der Demonstration diskutiert werden und nicht in einer Rückblende.

Argumentationstraining gegen rechte Parolen – 16.03.2013

Die Vorsitzende verweist auf die Teilnahme einiger Beiratsmitglieder und fragt danach, ob diese Veranstaltung hilfreich war. Frau Zammitto spricht von einem sehr informativen Seminartag, der im ausgehändigten Skript zusammengefasst wurde.

Gegenstand: Interkulturelle Woche 2013

Die Vorsitzende informiert darüber, dass die Interkulturelle Woche 2013 wegen Terminüberschneidungen und –engpässen aufgrund des Landesehrenamtstags in Speyer dieses Jahr ausgesetzt werden muss. Sie ruft aber dazu auf, sich Gedanken über eine mögliche eigene Veranstaltung in diesem Zeitraum mit Essen, Trinken und Musik zu machen. Außerdem sollten in jedem Fall die Schulen für eigene Aktivitäten angesprochen werden. Die IKW 2013 steht unter dem Motto: "Wer offen ist, kann mehr erleben".

**Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer
am 23.04.2013**

Nichtöffentliche Sitzung

Beginn: 20:25 Uhr

Ende: 20:30 Uhr

Gegenstand: Genehmigung des Protokolls vom 19.02.2013

Der Beirat verabschiedet das Protokoll vom 19.02.2013 unter Berücksichtigung einiger Rechtschreibkorrekturen von Frau Zammitto einstimmig.

Gegenstand: Verschiedenes

Als nächster Sitzungstermin wird Dienstag, der 11. Juni 2013, 19:00 Uhr, vereinbart.

Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer am 23.04.2013

Die Niederschrift über die Sitzung des Beirates für Migration und Integration der Stadt Speyer am Dienstag, dem 23.04.2013, umfasst - 7 - Teilprotokolle entsprechend der Aufstellung über die Reihenfolge der tatsächlich behandelten Gegenstände.

Vorsitzende:



Dr. Brenda Hart Böhne

Schriftführer:



Ernst Müller

So bringen Sie sich ein ...

Haben Sie noch Fragen?

Handwerk
Bildung
Beratung

 Arbeitsgemeinschaft der
Handwerkskammern Rheinland-Pfalz

Handwerk integriert Migranten und Migrantinnen (HiM)

... als ehrenamtlicher Tutor

Als ehrenamtlicher Tutor begleiten Sie einen Jugendlichen vor und während der Ausbildung. Sie wirken an Informationsveranstaltungen mit und sind Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Lehrling, Familie und Berufsschule.

... als ausbildender Betrieb

Als ausbildender Betrieb bilden Sie den eigenen beruflichen Nachwuchs aus. Sie profitieren von unserem Angebot eines externen Ausbildungsmanagements. Wir begleiten Sie unterstützend bei allen organisatorischen und pädagogischen Fragen zum Thema Ausbildung.

Ihre Ansprechpartner

Ulrich Meinhard
Telefon 0261/398-305
Telefax 0261/398-990
ulrich.meinhard@hwk-koblenz.de

Jürgen Rauschenbach
Telefon 0651/207-265
Telefax 0651/207-222
jrauschenbach@hwk-trier.de

Leyla Cetintas
Telefon 0621/53824-20
Telefax 0621/53824-40
lcetintas@hwk-pfalz.de

HiM wird gefördert aus Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz:
Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung,
~~Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen und~~
der Europäischen Union (Europäischer Sozialfonds)



Vielfalt als Chance

Ausbildung und Beruf sind zwei der Voraussetzungen für eine selbstbewusste und gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die Initiative „Handwerk integriert Migrantinnen und Migranten (HiM)“ unterstützt seit 2007 junge Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration in das Arbeitsleben.

Allein in Rheinland-Pfalz benötigen rund 700.000 Jugendliche mit Migrationshintergrund Hilfestellung beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Aus- und Weiterbildung als Schlüssel zur Integration

Gemeinsam mit unserem Netzwerk aus Wirtschaft, Politik und Ehrenamt arbeiten wir mit der Zielsetzung, junge Menschen mit Migrationshintergrund in eine handwerkliche Ausbildung zu vermitteln und sie während und bis zum Abschluss der Ausbildung zu begleiten und zu unterstützen. Dabei sind uns die folgenden Faktoren besonders wichtig:

- Steigerung der Ausbildungschancen für Jungen und Mädchen mit Migrationshintergrund
- Einbindung von Eltern und sozialem Umfeld
- Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen
- Gewinnung von Ausbildungsplätzen
- Beratung und Coaching für interessierte Betriebsinhaber

Werden Sie Teil des Teams!

Sie sind im Handwerk tätig und haben die Probleme, die ein Migrationshintergrund mit sich bringen kann, selbst erlebt? Sie wollen, dass Ihre jungen Landsleute von Ihren Erfahrungen profitieren und möchten sich als Partner in einem starken Netzwerk einbringen?

Haben Sie auch nur eine dieser Fragen mit „ja“ beantwortet, dann sind Sie bestens geeignet, sich im Projekt als ehrenamtlicher Tutor zu engagieren.

Denken Sie daran, eine Ausbildungsstelle für einen Jugendlichen mit Migrationshintergrund zur Verfügung zu stellen? Wir unterstützen Sie von Beginn an!